

Einzelpreis 20 Pfennig.

Bei Zahlung ohne Rückerfordung monatlich 2000 Pfennig, mit Rückerfordung 1000 Pfennig, 600 Pfennig, und monatlich 2000 Pfennig, durch die Post bezahlt, in Polen 2400 Pfennig.

Die Vierseitige Nummer kostet 120 Pfennig. Einzelne Seite 40 Pfennig, Vierseitige Seite 100 Pfennig, für die Rückseite; für das Rücken 50 Pfennig; für die erste Seite werden keine Rückerfordung angenommen. — Denonate werden nur nach vorheriger Vereinbarung geahndet. Rückerfordung eingehende Nummern werden nicht angenommen.

# Freie Presse

Deutschpolnische Demokratische Zeitung in Polen.

Nr. 256

Dienstag, den 31. Oktober 1922

5. Jahrgang.

## 16 Stimmt für List 16

### Neutralität und Volkstum.

Der gegenwärtige Ministerpräsident, Herr Nowak, dessen Regierung auch von den Deutschen des polnischen Staatsgebietes mit nicht geringen Sympathien entgegengenommen wurde — seinem Vorgänger ist von dieser Seite ein dekoratives Maß von Vertrauen zum Ausdruck gebracht worden — Herr Nowak hält anlässlich der Gründung des schlesischen Provinzialstags eine Rede. Im Rahmen dieser Ausführungen, die sich sicherlich durch einen offiziellen Grundton auszeichnen und dadurch an Wert gewinnen, kann der jetzige Leiter der Regierung auch auf die Aufgaben des kommenden Sejm zu sprechen und betont, daß bessere wichtige Tätigkeit darin bestehen würde, sämtliche polnischen Gebiete zur Friedensarbeit zusammenzuführen und im Parlament die Unterschiede aller Nationalitäten zum Wohle des Staates anzugeleichen. Herr Nowak ferner, daß die Regierung sich von rücksichtsloser Unparteilichkeit leiten lassen würde, um sämtliche Bewohner aufzubauen zu lassen. Es lohnt sich schon — so schreibt die „Döschauer Zeitung“ — diese Stilisierung einer idealen Zukunft ins Gedächtnis zurückzurufen. Am 6. und 12. November sollen nämlich die Personen gewählt werden, welche die Regierung in der Sommerzeit der kommenden besseren Zeit im Sejm und Senat wirksam unterstützen sollen. Ob sie es wirklich tun werden, hängt ganz von der guten Laune der neuen Mehrheit ab, die wird darüber zu entscheiden haben, was mehr zu gelten hat, das sexuelle Beugen vor dem Parteiorganismus oder die Unterordnung unter die Gierdenisse des staatlichen Gesamtwohls. Wie wissen heute natürlich noch nicht, wieviel Stimmen für unsammlungen werden, die der Partei des Leiters der Staatsmaschine folgen werden, denen es ebenfalls eine Herzenssache ist, einem Neubeginn zum allgemeinen produktiven Frieden zu schaffen — die Wege zu ebnen, dadurch, daß das Ziel der nationalen und parteilich-politischen Verherrigung und Verbitterung gründlich umgedreht wird, und auf ihm die Körner des konfessionellen und völkischen Ausgleichs gesät werden.

Gäbt ein auch nicht sehr scharfsliniger Beobachter gewisse Erkenntnisse des augenblicklichen Wahlkampfes an seinen Augen vorbeladen, so muß er leider die sehr betübende Wahrnehmung machen, daß die Nowak'schen Absichten vorläufig wenigstens noch nicht den Nährboden gefunden haben, auf dem sie wirksam geblieben können. Wenn politische Parteien hinsichtlich prinzipieller Verschiedenheiten in der Auffassung sich manchmal gegenseitig Worte an den Kopf schlagen, die nicht mehr unter die Rubrik „Liebenswürdigkeiten“ zu zählen sind, so ist das eine natürliche Folge des Wesens einer Partei. Eine politische Interessengruppe, der jeder lebendige Odem fehlt, und die einen abgebrochenen Endstand macht und auf nichts reagiert, sollte der Auflösung verfallen, denn sie ist ein Unding. Überzeugungen müssen man zu verschaffen versuchen und nicht bei dem ersten Gegenstück mutlos die Waffen strecken. Diese müssen allerdings ehrlich und in der Kraft geistiger Überlegenheit zu suchen sein. Ein ehrenhafter Gegner wird sich daher peinlich dafür hüten, seine Sache von der mehr oder weniger zuverlässigen Hilfe einer Knappe zu garde abhängig zu machen, und jede Partei, die eingerahmt auf guten Fuß hält, wird sich davor hüten, in den Verdacht zu kommen, Wahlabzüge dadurch zu freien, daß sie gegnerische Wahlversammlungen vorenthält und die Partei der Strafe protegiert. Es ist kein schönes Sichtchen der Zeit, daß nach dieser Richtung die parteilich-politische Diktatur in manchen Kreisen Polens sehr bedeutende Mängel aufweist, und in höchstem Maße ist es eine innenpolitische Gefahr, wenn Streitkräfte organisiert werden, denen die wenig ritterliche und sehr unähnliche Aufgabe gegen Entlohnung übertragen wird, missliebige polnische Staatsbürger an der Ausübung von ihnen gesetzlich zustehenden Rechten durch Gewalt zu hindern. Das ist zwar eine strafbare Handlung, aber der Gedanke hieran scheint in manchen Köpfen keine große Scham zu erwecken.

Soweit es sich um Schattenseiten handelt, die Wohlkampf innerhalb der polnischen Parteien herauftaucht, wollen wir uns um diese brüderlichen Zwistigkeiten nicht kümmern und nicht ent-

scheiden, wer hier Kain und wer Abel ist. Für uns ist folgendes viel wichtiger: Die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität verfallen in ihrer großen Mehrheit in keine Parteien mehr. Die Not hat die meisten von ihnen veranlaßt, die bisher sorgsam gehüteten parteipolitischen Geheimnisse beiseite zu legen und an gewisser Stelle Platz zu nehmen, die nicht mehr mit den Sonderblüten der verschiedenen Parteien geschmückt, sondern nur von dem einen großen Gedanken unangetastet ist, das deutsche Volkstum gegen alle herausbrechenden Gefahren zu schützen und im übrigen als loyale Staatsbürger mit daran zu arbeiten, daß Recht und Gesetz in der demokratischen Republik nicht nur liere Begriffe bleiben, sondern tatsächlich im Sinne der

Um so unverständlicher ist es, daß Versuche gemacht werden, ausgerechnet deutsche Wählerversammlungen zu föhren und in ihnen ausschreitend zu werden. Die Deutschen in Polen wählen die deutsche Seite 16, deren Vertreter an keine Parteidoktrin gebunden sind, sondern in erster Linie dazu berufen sind, die Interessen ihrer Stammesbrüder und Schwestern zu vertreten. Siegt für uns polnischen Mitbürger auch nur die geringste Ursache vor, hieran Anstoß zu nehmen? Will jemand etwa auf die absurde Idee verfallen und von uns Deutschen verlangen, daß wir für Karlsbad stimmen, der aus seiner persönlichen Abneigung gegen den Begriff „deutsch“ wie einen Stein macht?

Die Deutschen können nur besser oder schlechter werden, sie können aber nicht so bleiben, wie sie sind. Einer Umschwung zur Besserung zu ermöglichen, das wird die vornehmste Pflichterfüllung dieser Sicherheit können wir uns noch nicht wagen, wir müssen statt dessen die Augen offen halten und auf Polen sein. Wir müssen, soweit das zu unserem Nachteil fristloses Wahlordnungsgesetz es uns gestattet, leben, daß auch das Deutschtum in Parlament und Senat genügend Vertreter hat, damit unsere Wünsche einen vernünftlichen Widerhall finden. Wer uns dieses elementarste Verständnis will, der hat sich von der geraden Linie der politischen Einsicht bereits stark entfernt. Und auch jeder polnische Vaterlandsfreund möchte dazu beitragen, daß solche Sidernefriede der öffentlichen Ordnung und Gesetzesverleger zur Unzüchtigkeit verdammt werden, denn sie tragen durch ihr Erscheinen am allerwenigsten dazu bei, daß eine all-

gemeine Friedensarbeit im Sinne der Regierung die ersten Wurzeln schlägt und ein Zusammenschluß aller Nationen zum Wohle des Ganzen den ersten kristallinen Niederschlag zeitigt. Nur Deutschen im kommenden Sejm sein. Nur der Staat kann blühen, wachsen und gebieben, dessen Bürger sich als gleichberechtigte Mitglieder fühlen, das gibt einem Staatswesen erst die rechte Sicherheit im Innern und nach außen. Im Zustandkommen dieses vorbildlichen Zustandes wollen wir Deutsche gern und willig mitarbeiten und daran helfen, daß die wirtschaftliche Entwicklung die Krisen überwindet. So glauben wir am deutlichsten unsere legitime Befinnung zu bestimmen. Andererseits wird uns keine Macht der Welt zwingen, unser nationales Selbstbewußtsein zu verhöhnen und vor Beschwörungen feige zuschweichen. Wir werden unsere uns aufgedrungene Verteidigungsstellung erst dann aufheben, wenn wir die sichere Gewissheit haben, daß unser Volkstum keinen Niederschlägen mehr ausgesetzt ist. In Verfassung Gemeingut der Gesamtbevölkerung werden. Jeder nichttren Denkende muß es als Schutz auffassen, wenn man ihm versichert, daß es Leute gibt, die in dieser doch durchaus staatsverhindernden Vertätigung eine staatsfeindliche Gesinnung sehen und öffentlich dies auch noch unterstreichen. Jeder einsichtige Pole, dem der Aufstieg seines wiedererstandenen Vaterlandes (wofür auch mancher deutsche Soldat sein Leben geopfert hat) am Herzen liegt, müßte uns Deutschen doch dankbar sein, daß wir nicht mutwend an der Wand stehen und passive Rachezwecken wollen. Ober ist einer das so verdeckt, daß man seine Stammesgehörigkeit samt ihren kulturellen Eigenarten als Juwel pflegt und hütet? Wäre es ehrenvoller und willkommener, wenn die Deutschen sich ihrer Nationalität entledigen und sie auf den Rechthabern fristloses Wahlordnungsgesetz werfen würden, um alsdann als frischgebackene Polen auf der Bühne des Lebens zu erscheinen? Dem Deutschen ist es nicht gegeben, die entwürdigende Rolle eines völkischen Chamäleons zu spielen, und der Pole selbst hat ja mit anerkannterwertiger Ausdauer Jahrzehnte hindurch gezeigt, daß man unter einer nicht stammverwandten Obrigkeit sein kann, ohne sein Volkstum aufzugeben. Wenn wir Deutschen unsere kulturellen Güter hüten und die Rechte gewahrt wissen wollen, die uns Vertreter und Verfassung zugeschenen, so möchten wir wissen, wo hier ein Alt der Illoyalität zu finden ist.

teilungen zerstreuen die Menge, die sich bei der Panzerautogarage angesammelt hatte, ohne daß es zu ernsteren Feuerungen gekommen wäre. Der Straßenbahnhof wurde durch die Militärbehörden bedeutend eingeschränkt.

Paris, 29. Oktober. (A. W.) Am 28. d. M. wurde über ganz Italien der Belagerungszustand verhängt.

Atom, 30. Oktober. (A. W.) greift Biolitti bezügen schärf an, weil er abgelehnt die Lösung der Regierungskrise erachtet. Das Blatt bringt die Nachricht, daß Senator Biostanow im Namen Biolittis gestern mit Mussolini verhandelt habe, daß die Verhandlungen aber voran geheilert seien, weil Mussolini sich der Übernahme des Außenministerpostens durch Orlando und des Finanzministerpostens durch Rinaldo Acci widerstellt hätte.

### Der alte Kurs in London.

Leeds, 30. Oktober. (A. W.) Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Wahlkampagne bietet der neue englische Schriftsteller Stanley Baldwin in Worcester eine Rede, in der er u. a. hervorhebt, daß das neue englische Kabinett die Erhaltung enger Beziehungen mit Frankreich im Auge behalten werde. Nur in engstem Kontakt mit Frankreich würde eine endgültige Lösung der Reparationsfrage und der Frage der interalliierten Schulden möglich sein.

### Rückkehr Lloyd Georges?

London, 29. Oktober. (A. W.) In London politischer Kreisen macht sich eine gewisse Stimmung zu gunsten Lloyd Georges, einer Rückkehr erwogen. Jedenfalls ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Lloyd George eine Zusammenarbeit mit dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten beabsichtigt, falls sich eine Festigung seiner Stellung gegen die Angriffe der Arbeitspartei, erforderlich machen sollte.

### Räumung Mesopotamiens und Palästinas durch England.

Amsterdam, 28. Oktober (A. W.) Nach der „Daily Mail“ soll Bonar Law die Räumung Mesopotamiens und Palästinas zu erwarten. Er wird von dem konservativen Kabinett die Unterstützung seiner Forderung verlangen.

### Deutschland vor dem Zusammenbruch.

Eine englische Warnung.

London, 29. Oktober. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ erklärt, er erhalte von neuen von „befreiter Seite“ die Warnung, daß Ende des Jahres der Zusammenbruch Deutschlands vollständig sein werde, wenn jetzt nicht ein Wunder geschehe. Deutschland würde dann in finanzieller Hinsicht auf dieselbe Stufe wie Österreich sinken. Eine wesentliche Vorbereitung der Wiederherstellung auch nur des gründlichsten Kredits sei ein Moratorium. Obgleich Frankreich über den dauernden Sturz der Mark denkt, ist es sich immer noch dagegen, für zwei Jahre oder mehr auf die von ihm so fehdbildigen Zahlungen zu verzichten. Wenn Frankreich an seinem Schluß festhalte, so werde es wahrscheinlich zu spät sein. Die französische Diplomatie erlaubt keine Herabsetzung der Entschädigung ohne Streichung der interalliierten Schuld, und nach der Brüsseler Konferenz herzliche starke Sehnsucht. Der Berichterstatter schreibt, es werde jetzt in Frankreich nicht viel Vertrauen in den Berliner Vertrag der Reparationskommission gesetzt. Die Hoffnung dürfe jedoch nicht aufgegeben werden. Man könne nur wiederholen, daß jede weitere Veränderung sicher zum endgültigen Zusammenbruch Deutschlands führen werde, und daß kein Tag verloren werden dürfe, ein französisch-englisches Nebeneinander zu erleben, wenn noch irgend etwas getan werden sollte.

Paris, 30. Oktober. (A. W.) Die Reparationskommission ist heute abend nach

## Die Gewaltherrschaft der Faschisten.

### Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Italien.

Wien, 29. Oktober. (A. W.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Genf: Laut aus Gremona eingetroffenen Nachrichten ist es dort zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Am 27. d. M. besetzten die Faschisten den dortigen Bahnhof und die Redaktion der Zeitung „La Provincia“. Abteilungen der königlichen Garde und Kavallerie griffen gegen Mitternacht die Faschisten ohne Befehl des Kommandanten an. 4 Faschisten wurden getötet, 12 verwundet. In San Giovanni ist es gleichfalls zu größeren Zusammenstößen gekommen, in deren Verlauf 2 Infanteristen und 1 Faschist getötet wurden. Bisher verhalten sich die mobilisierten Faschisten ruhig. Die Mailänder Blätter wurden davon in Kenntnis gesetzt, daß sie gemäß einem Beschuß des Oberkommandos der Zensur unterstellt sind. „Corriere della Sera“ protestiert gegen diese Gewalttat. In Siena drangen die Faschisten in die Kasernen ein, ergriffen Besitz von der dort vorhandenen Munition und den Waffen und lebten dann wieder ruhig in ihre Quartiere zurück. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Häuser sind mit Nationalflaggen geschmückt. Wie aus Mailand gemeldet wird, haben die Faschisten Mailano, Gremona und Piacenza eine Reihe von Amtsstätten, u. a. das Post- und Telegraphenamt sowie das Büro des Präfekten, besetzt. In Florenz hat die Aktion der Faschisten bereits Freitag abend begonnen. Viele Faschisten haben die

Stadt verlassen und sind aufs Land gezogen, um dort Anhänger zu mobilisieren. Die Stadt hat ein unverändertes Aussehen. Die Amtsstätten sind von Truppen besetzt worden. Der Platzkommandant in Florenz hat die Besetzung der öffentlichen Gebäude durch Militär angeordnet. Die Faschisten besetzten den Bahnhof, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Eisenbahngleise verkehrten in normaler Weise. Faschisten wurden in allen Städten mobilisiert die Faschisten getötet, 12 verwundet. In San Giovanni ist es gleichfalls zu größeren Zusammenstößen gekommen, in deren Verlauf 2 Infanteristen und 1 Faschist getötet wurden. Bisher verhalten sich die mobilisierten Faschisten ruhig.

In Italien scheint niemand mehr daran zu glauben, daß ein Kabinett ohne die Teilnahme der Faschisten zusammen kommen könnte. Es ist noch fraglich, ob ganz Italien sich der Diktatur der Faschisten ohne Widerstand unterwerfen wird.

Atom, 30. Oktober. (A. W.) Das Hauptquartier der hiesigen Faschisten ist vom Militär besetzt worden.

Atom, 30. Oktober. (A. W.) Die Faschisten haben Toscana, Umbrien und Trentino besetzt und Südtirol vom übrigen Reich abgeschnitten. In Ventimiglia, Bordighera, Ospedaletto und San Remo haben die Faschisten die Beschlagnahme sämtlicher Personen- und Lastwagen angeordnet, um eine eventuelle bewaffnete Aktion von Seiten Südtirols zu verhindern. In der Umgegend von Ventimiglia haben die Faschisten in der Länderei Bellenne eine Reihe von Landstrafen, die strategische Bedeutung haben, besetzt. Die Hauptmärsche der Faschisten wurden in Teligno und Monte Rotondo bei Rom konzentriert.

Mailand, 29. Oktober. (A. W.) Militärab-

**Der Linzabgerettet.** Die Delegation besteht aus 35 Personen, darunter Barthau, Marckers, Bradbury, Colz, Bamelmann, Ragi und der amerikanische Generalsekretär Mac Farlane.

### Koranty fliegt.

Koranty hat gegen die "Soceta Robotnica" Klage erhoben. Wie wir hören, hält das Blatt die Vorwürfe gegen Koranty, Pfarrer Pospisch ermordet zu haben, voll und ganz aufrecht. Als Zeugen sollen der frühere Ministerpräsident Witos, der frühere Ministerpräsident Daszyński und ein Offizier, der die Ausübung des Mordes verhinderte, auftreten.

### Der Februar-Prozeß.

Łemberg, 30. Oktober. (Post.) Im Februar-Prozeß wurde heute zur Verneinung der zweiten Gruppe der Angeklagten gefritten. Einer der Angeklagten, Bohdan Hnatowitsch, vermittelte, wie die Anklage besagt, zwischen dem kroatischen Komitee in Łemberg und Wien. Einige Tage nach dem Attentat kam er nach Łemberg und wurde hier sofort verhaftet. Der Angeklagte stellt jede Schuld in Abrede und behauptet, keiner Geheimorganisation angehört zu haben.

Der Angeklagte Bolesław Jaraczewski war bereits im Jahre 1919 wegen seiner gegen den polnischen Staat gerichteten Tätigkeit vom Standgericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, 1920 jedoch begnadigt worden. Er stellt seine Schuld sowie seine Zugehörigkeit zu einer Geheimorganisation gleichfalls in Abrede.

Die Verhandlung dauert fort.

### Der neue russische Gesandte in Warschau.

Dieser Tage soll die formelle Abberufung Karachans, der bisher, trotzdem er als Vollsommisar des Zaren fungiert, noch Gesandter Russlands in Warschau ist, erfolgen. Zum Nachfolger Karachans wurde dessen bisherigen Stellvertreter Obolenski ernannt.

### Lokales.

Łódź, den 31. Oktober 1922.

### Die Wahlbewegung des Minderheiteneblocks.

Das Generalsekretariat des Deutschen Zentralwahlkomitees schreibt uns:

Morgen, Mittwoch, um 7 Uhr abends, findet in der Turnhalle Galantinastraße 82, eine große deutsche Wahlversammlung statt. Sprechen werden die deutschen Spitzenkandidaten sowie ein jüdischer Sejmikandidat.

Am Donnerstag, den 26. Oktober, fand eine Vorwahlversammlung in Antonienu. St. statt. Die Landwirte aus jener Gegend versammelten sich zahlreich und hörten mit großem Interesse den Ausführungen des Redners Herrn Stadtverordneten Utta, zu. Er schilderte ihnen die Arbeit, Treue und Lüdigkeit des deutschen Landmannes in Polen sowie auch den Hass und die bösen Absichten unserer Gegner, die darauf hinzuwirken, uns mundtot zu machen und langsam aber sicher durch verschiedene Schikanen und Entrichtung zu vernichten. Die Verlawmisten beschlossen hierauf nicht nur alle für die Liste Nr. 16 zu stimmen, sondern auch die Wahlarbeit durch Spenden zu unterstützen und das Gehörte mit allem Eifer weiter zu verbreiten.

Am Sonnabend, den 28. Oktober, begab sich Herr Utta in Begleitung eines Vertreters des deutschen Wahlkomitees in Zbroszka-Wola, Herrn Hennig, in den Kreis Sieradz, wo die beiden Herren die Dörfer Wulka, Wolnica, Kamieku, Brosszki, Janów, Milejów u. a. besuchten. Es wurden vier große Vorwahlver-

Wahlen abgehalten, die von der evangelischen Landbevölkerung aus jener Gegend gut besucht wurden. Von einigen Herren, wie z. B. Herrn Lelle, Lehmann, Seipold u. o. wurde dort schon eine gute Vorarbeit geleistet. Es muß hervorgehoben werden, daß die Leute in jener Gegend trotzdem sie meistens polnisch sprechen, sich für Deutsche halten und fest am Glauben und den Sitten ihrer Väter hängen. Die Reden des Herrn Utta entzündeten bei allen Teilnehmern an den Versammlungen eine Begeisterung und Eifer für unsere Sache, wie sie selten anzutreffen sind. Die Begeisterung des evangelischen Volkes in Smoloda Swiatolowska durch eine Bande von aufgehetzten und mit Knüppeln bewaffneten Bauern, die Polonisierung und Katholisierung ihrer Schulen, so manche schwere Verfolgung und Beleidigung der Evangelischen durch die katholischen Chauvinisten erweckten in diesen Leuten eine Missstolz und Verachtung an unserer Zukunft. Die Versicherungen des Herrn Utta, daß durch ehrmäßiges, geschlossenes Vorgehen aller unserer Volls. und Glaubengemeinschaften wir trotz der uns bedrohenden Wahlordnung eine größere Anzahl von ehrlichen evangelischen Vertretern im Sejm haben werden und somit unser Schutz und Hilfe aus gesichert sein wird, wenn wir nur alle unser Votum erfüllen und für die Liste Nr. 16 stimmen werden, rührte die Leute wieder auf und gab ihnen neue Hoffnung und neuen Mut. Viele von ihnen waren bis zu Tränen gerührt und dankten dem Redner, sowie auch allen Glaubens- und Volksgenossen in Łódź, die an sie dachten und ihnen Rat und Anklärung brachten. Die hervorragender Männer organisierten sofort die weitere Arbeit, die Agitation, die Spendenaktion, Verteilen der Wahlzettel und wählten Vertrauensmänner für die einzelnen Wahllokale. Wlig und freudig übernahmen einzelne die Pflicht, alle verstreut lebenden Evangelischen in der ganzen Wielauer Gemeinde zu besuchen und sie aufzufüllen. Man kann sicher sein, daß uns keine Stimme verloren gehen wird.

Zum Schluss erzählte die Leute Herrn Utta,

dass der Administrator der Wielauer Gemeinde, Herr Borsig, nach der Andacht die Leute versammelt hätte und ihnen einzurichten versucht, daß sie für Liste Nr. 10 stimmen sollen. Darauf erwiderte Herr Utta, daß die Liste Nr. 10 nichts anderes als ein neuer Trick unserer Gegner ist, um uns zu zerstreuen und zum Fall zu bringen. Nachdem es ihnen nicht gelungen ist, durch die ungerechte Wahlordnung uns unserer Abgeordneten zu berauben, versuchen sie jetzt, uns zu spalten und so ihr Ziel zu erreichen. Die Liste Nr. 10 hat keine Aussicht. Sejmabgeordnete durchzubringen, geschworene denn einen Senator. Auf der Sejmliste steht kein Evangelischer an der Spitze. Die Liste Nr. 10 ist nichts anderes als eine für uns gesährliche Falle, und es ist sehr zu befürchten, daß der Generalsuperintendent Borsig seinen Namen als Lockmittel für die Unschlüssigen gebracht hat und zu den vielen politischen Missgriffen, die er schon getan hat, immer neue hinzufügt. Darauf erklärten die Versammlungen ihre Meinung, daß sie sich in der letzten Zeit zu gut

### Wählt Liste 16!

Am Mittwoch, den 1. November d. J. um 7 Uhr abends veranstaltet das Deutsche Zentralwahlkomitee im Turnsaal, Zakonnastraße 82, eine große deutsche

### Borwahlversammlung

Als Redner werden nachstehende deutsche Sejm- und Senatskandidaten auftreten: Karl Stüldt, Senatskandidat der Wojewodschaft Łódź, Arthur Krönig, Sejmikandidat der Stadt Łódź, August Utta, Sejmikandidat des Wahlkreises Łódź-Land, Josef Spickermann, Sejmikandidat des Wahlkreises Konin, Ing. Emil Zerbe, Sejmikandidat von der Reichsliste. Außerdem spricht ein Vertreter der jüdischen Minderheit.

### Deutsche! Erscheint in Massen.

Deutsches Zentralwahlkomitee in Łódź

sammungen abgehalten, die von der evangelischen Landbevölkerung aus jener Gegend gut besucht wurden. Von einigen Herren, wie z. B. Herrn Lelle, Lehmann, Seipold u. o. wurde dort schon eine gute Vorarbeit geleistet. Es muß hervorgehoben werden, daß die Leute in jener Gegend trotzdem sie meistens polnisch sprechen, sich für Deutsche halten und fest am Glauben und den Sitten ihrer Väter hängen. Die Reden des Herrn Utta entzündeten bei allen Teilnehmern an den Versammlungen eine Begeisterung und Eifer für unsere Sache, wie sie selten anzutreffen sind. Die Begeisterung des evangelischen Volkes in Smoloda Swiatolowska durch eine Bande von aufgehetzten und mit Knüppeln bewaffneten Bauern, die Polonisierung und Katholisierung ihrer Schulen, so manche schwere Verfolgung und Beleidigung der Evangelischen durch die katholischen Chauvinisten erweckten in diesen Leuten eine Missstolz und Verachtung an unserer Zukunft. Die Versicherungen des Herrn Utta, daß durch ehrmäßiges, geschlossenes Vorgehen aller unserer Volls. und Glaubengemeinschaften wir trotz der uns bedrohenden Wahlordnung eine größere Anzahl von ehrlichen evangelischen Vertretern im Sejm haben werden und somit unser Schutz und Hilfe aus gesichert sein wird, wenn wir nur alle unser Votum erfüllen und für die Liste Nr. 16 stimmen werden, rührte die Leute wieder auf und gab ihnen neue Hoffnung und neuen Mut. Viele von ihnen waren bis zu Tränen gerührt und dankten dem Redner, sowie auch allen Glaubens- und Volksgenossen in Łódź, die an sie dachten und ihnen Rat und Anklärung brachten. Die hervorragender Männer organisierten sofort die weitere Arbeit, die Agitation, die Spendenaktion, Verteilen der Wahlzettel und wählten Vertrauensmänner für die einzelnen Wahllokale. Wlig und freudig übernahmen einzelne die Pflicht, alle verstreut lebenden Evangelischen in der ganzen Wielauer Gemeinde zu besuchen und sie aufzufüllen. Man kann sicher sein, daß uns keine Stimme verloren gehen wird.

Zum Schluss erzählte die Leute Herrn Utta,

dass der Administrator der Wielauer Gemeinde, Herr Borsig, nach der Andacht die Leute versammelt hätte und ihnen einzurichten versucht, daß sie für Liste Nr. 10 stimmen sollen. Darauf erwiderte Herr Utta, daß die Liste Nr. 10 nichts anderes als ein neuer Trick unserer Gegner ist, um uns zu zerstreuen und zum Fall zu bringen. Nachdem es ihnen nicht gelungen ist, durch die ungerechte Wahlordnung uns unserer Abgeordneten zu berauben, versuchen sie jetzt, uns zu spalten und so ihr Ziel zu erreichen. Die Liste Nr. 10 hat keine Aussicht. Sejmabgeordnete durchzubringen, geschworene denn einen Senator. Auf der Sejmliste steht kein Evangelischer an der Spitze. Die Liste Nr. 10 ist nichts anderes als eine für uns gesährliche Falle, und es ist sehr zu befürchten, daß der Generalsuperintendent Borsig seinen Namen als Lockmittel für die Unschlüssigen gebracht hat und zu den vielen politischen Missgriffen, die er schon getan hat, immer neue hinzufügt. Darauf erklärten die Versammlungen ihre Meinung, daß sie sich in der letzten Zeit zu gut

überzeugt haben, daß man vielen unter den Katholiken nicht trauen darf, da sie als blinde Werkzeuge des ehrgeizigen Generalsuperintendenten Herrn Bursche ausstehen und die Bente irreführen. Gerade weil Herr Bursche, der die religiösen und völkischen Minderheiten in Polen ihres Schutzes berauben wollte und dem die meisten evangelischen Gemeinden ihre Minderheiten ausgedrückt haben, auf der Liste 10 steht, wird kein einziger Evangelischer für diese Liste stimmen. Recht so!

Am Donnerstag, den 26. d. M. fand im geräumigen Feuerwehrsaal in Tomaszow eine deutsch-jüdische Massenversammlung statt. Auf Wunsch der Tomaszower deutschen Arbeiter begab sich Herr Ing. E. Zerbe zum zweiten Mal nach Tomaszow. Ing. E. Zerbe erläuterte die Wichtigkeit der Wahlen für die Deutschen zumal für die deutschen Arbeiter, die bis jetzt von niemanden in ihren speziellen Interessen unterstellt wurden. Nur eigene Arbeitervertreter können dem deutschen Arbeiter in seiner Notlage helfen. Großer Erfolg empfing den Redner und unter Begeisterung der Wähler schloß er seine Rede. Als zweiter Redner trat Herr Behler Biernholz, vom jüdischen Gymnasium auf. Seine tiefe Rede, die die Ziele des Blocks von kulturellen, menschlichen und rein staatlichen Standpunkt beleuchtete, fand gleichfalls allgemeine Zustimmung. Zu der freien Aussprache nahmen Redner der P. B. S., des jüdischen Unbes und jüdische Vertreter des Minderheiteneblocks teil. Nach dem Schlafwort des Herrn Ing. E. Zerbe wurde eine Gutschrift mit erdrückender Mehrheit gegen nur einzelne Stimmen angenommen. Die Gutschrift lautet: "Die im Feuerwehrsaal in Tomaszow versammelten Wähler, über 2000 an der Zahl, stellen sich geschlossen, trotz der Opposition von Seiten der P. B. S. und des Bundes hinter den Minderheiteneblock und geben feierlich am 5. und 12. November den Stimmzettel mit der Nr. 16 abzugeben."

Am Sonnabend, den 28. d. M. fand in Legnica eine sehr stark besuchte Arbeiterversammlung, zu der auch Juden erschienen waren, statt. Die Herren Ing. E. Zerbe und Oskar Seidler von der Deutschen Arbeiterpartei Polens hielten die Hauptreden. Beide Redner, die der Arbeiterchaft den Zweck der Wahlen und die Bildung des Minderheiteneblocks erläuterten, standen auf der Höhe ihrer Aussage. Herr Ing. Zerbe rief zum Schlaf alle deutschen Arbeiter zur Abgabe des Stimmzettels Nr. 16, um sich endlich eine eigene Arbeitervertretung zu einkämpfen auf. Einflussreich gelobten die Anwesenden dieses zu tun.

Am Sonnabend, den 29. d. M. fand nach dem Gottesdienst im Missionsaal zu Dąbrowa eine stark besuchte deutsche Wählerversammlung statt. Sehr zahlreich waren die deutschen Arbeiter und deutsche Bauern vertreten. Die beiden

Redner, die den Stimmzettel mit der Nr. 16 abzugeben,

Er war so vertieft in seine Arbeit, daß es ihm nicht einfiel, sich umzusehen, ehe er mit dem Glas in Onkels Schlafzimmer verschwand. Ich aber stand wie erstarrt, wußte nicht, was ich denken sollte und schlich mich endlich halb bewußtlos nach meinem Zimmer.

"Ohne Posch zu fragen, was das bedeuten soll?"

"Ja. Denn einmal, müssen Sie wissen, dachte ich da noch gar nicht an etwas Schlimmes, und dann — ich weiß selbst nicht, wie ich es erklären soll —, aber es packte mich eine unerklärliche Angst, eine Angst, die mir fast den Atem nahm. In meinem Kopf wirbelten die Gedanken, ich hätte keinen Laut über die Lippen gebracht. Und für Onkel David war es ja ohnehin schon zu spät. Wenn Posch einmal den Nachtrunk in sein Zimmer gebracht hat, dann heißt das, daß er sich bereits zur Ruhe begeben hat. Im Laufe der schlaflos verbrachten Nacht grübelte ich unablässig über alles nach. Über Onkel David's Erkrankung, Poschs mürrisches, verschlossenes Wesen in der letzten Zeit und das, was ich eben gesessen hatte. Und ich kann mir nichts anderes denken, als — Sie stockte.

"Als daß Posch seinen Herrn vergessen will? Aber warum?" sagte Holly nachdenklich. "Welchen Grund kann er denn haben, an Ihrem Onkel ein Verbrechen zu begehen?"

### Unsere

### Tomaschower Leser

wollen ab 1. November die Zeitung bei unserem neuen Vertreter

Herrn Hugo Herrmann, Wesoła-Strasse Nr. 19, bestellen.

Redner aus Łódź, Herr Ing. E. Zerbe und Oskar Seidler, haben es verstanden, die Herzen unseres schaffenden Volkes der Arbeiter und Bauern zu gewinnen. Die allgemeine Zufriedenheit der Anwesenden hat es wieder einmal bewiesen, daß die Schaffung des Minderheiteneblocks von allen verstanden wird. Alle werden ihre Stimmen für die Liste Nr. 16 abgeben.

Am Sonntag begaben sich im Auftrage des Deutschen Zentralwahlkomitees die Herren Kul und Piaslowski nach Bydgoszcz, wo sie Einführung in die Vorbereitung nahmen und sich davon überzeugen konnten, daß alles getan wurde, was getan werden konnte, um dem Minderheiteneblock auch in diesem Kreise zum Siege zu verhelfen. Nach Tage der Sorge hat dieser Wahlbezirk einen Abgeordneten sicher, das Durchbringen eines zweiten ist möglich, wenn alle Deutschen und Juden respekt zur Urne schreiten. In demselben Tage fand in Bydgoszcz eine Wahlversammlung der Herren Czaj und Machled für die Liste 10 statt. Die Redner betonten, daß es ihnen darum gehe, einen Ritt zwischen den Linken und Rechten im Sejm zu bilden, da bisher keine Mehrheit im Sejm zustande kommen konnte. Die Diskussionsredner bewiesen in ihren Ausführungen, daß diejenigen Herren, die heute diese kleine Partei darstellen, in den vergangenen 4 Jahren der polnischen Republik gar nichts getan haben, weder für die religiösen oder völkischen Minderheiten noch sonst für eine Gleichberechtigung. Im Gegenteil — die Herren Generalsuperintendent Bursche und Genossen der jüdischen demokratischen Union waren bei den ersten Sejmawahlen in den Reihen der Herren der "Ghena" zu finden, und da sie von den Arbeiterparteien im laufenden Sejm boykottiert werden, wird sich der voraussichtlich einzige Abgeordnete der Union, den die Warschauer Staatsbeamten im Warschauer Bezirk durchbringen dürfen, der Rektion anschließen. Sie verarschen somit mit einer Gersplitterung der wahrhaft demokratischen Wähler. Die Versammlung endete mit einer vollständigen Niederlage der Herren Burschisten.

In der Sitzung der Bezirkswahlkommission 13 wurden die eingereichten Beschwerden und Gesuche durchgehen. Berücksichtigt wurden die Gesuche des Wincenty Ludwiski, Marianna Kaczmarek, Teodora und Augusta Solink, Wolf und Soja Polewski, Familie Jaszczyk, Henoch und Genia Frenkel, Korobieczek, Abram und Basia Rabinowicz, Julian und Olga Golek und Piotr Leonow. Abgewiesen wurden die Gesuche des Schaja Barcinski und der Boleslawa Wojcik. Aus den Wahlzetteln wurden gestrichen: Pauline Löwenstein, Isak und Karoline Leder, Lydia und Maurycy Bauer, Alexis und Emma Drewnig, Abram Szerowicz, Josef Brunstein, Isak und Herla Pistermann, Helene und Jan Cakowakis und Eduard Drewnig. (bip.)

Die Bezirkswahlkommission Nr. 14 beendete am vergangenen Sonnabend alle Vorbereitungen zum Wahltag. Alle Stimmenbezirke erhielten bestätigte Abschriften, Wahlordnungen, Berechnungszeiten, Wahlprotokolle sowie Umtschläge in entsprechender Zahl. Die Kandidatensachen zum Senat wurden durch Vermittlung der Starosten in der ganzen Wojewodschaft bekanntgegeben.

seinen Zimmern; er sagte, er wolle niemand um sich haben als Posch, und wir sollten drüber in unserem Flügel tun, was wir wollten."

"Aha, jetzt verstehe ich erst seine bitteren Aussäße, die mir vorhin ganz unverständlich waren! Aber daraus dürfen Sie sich nichts machen. Er ist eben frank und reizbar."

"Das dachte ich ja auch. Und es ist mir so schrecklich, um ihn und auch, daß alles so kommen mußte. Den ganzen Tag quälte ich mich mit Plänen, wie ich ihn, der sonst immer so gut und zärtlich zu mir gewesen, wie ein zweiter Vater wieder gutmachen könnte. Am Abend hielt ich es nicht länger aus. Nie bin ich schlafen gegangen ohne seinen Gutenachtkuss und ein freundliches Wort. Und er war doch krank! Vielleicht reute ihn seine Hestigkeit schon. Vielleicht wartete auch er heimlich auf meinen Gutenachtkuss. Sollte er so allein und verlassen drüber liegen, ohne daß sich jemand von uns um ihn kümmerte? Tante Sabine lag nämlich mit Migräne zu Bett, und Valentin war bald nach dem Abendessen nach dem Meierhof geritten, wo er ja wie gewöhnlich schlief."

"War es denn schon so spät?"

"Etwas nach zehn Uhr. Ich erwähne die Hauschuhe übrigens nur, damit Sie verstehen, daß mein Eintritt in das Zimmer dadurch lautlos wurde. Es befand sich niemand darin, als ich leise die Tür öffnete. Aber die Tür zum Rauchsalon stand offen, und drin stand Posch, das Glas mit Onkel David's Nachtrunk in der Hand. Ich sah, wie er das Glas einen Augenblick mit seltsamen Blicken betrachtete und dann ganz leise, damit ja kein Geräusch entstehe, in einen Kübel laufen ließ. Dann holte er hinter dem Kamin zwei Flaschen hervor, trocknete das Glas aus und füllte es von neuem, indem er den Inhalt aus beiden Flaschen bedächtig mischte.

"Als daß Posch seinen Herrn vergessen will? Aber warum?" sagte Holly nachdenklich. "Welchen Grund kann er denn haben, an Ihrem Onkel ein Verbrechen zu begehen?"

(Fortsetzung folgt.)

### Um das Erbe der DREWENDS.

Roman aus der Gegenwart von F. Arnefeld.

(41. Fortsetzung.)

Ihre Erregung teilte sich nun auch Holly mit.

"Wie war es? Bitte erzählen Sie mir den ganzen Vorgang so genau als möglich!"

"Das will ich. Dabei muß ich vorausschicken, daß schon während der ganzen letzten Tage eine Verstimmung zwischen Onkel David und mir herrschte, die nun gestern fast zu einem Zerwürfnis wurde. Er war so böse auf mich wie nie zuvor im Leben."

"Auf Sie? Wie ist das möglich? Sie waren doch immer sein Trost und sein Sonnenschein, wie er versicherte! Was haben Sie ihm denn getan?"

Melanie wurde dunkelrot.

"Das gehört nicht hierher. Genug, es war so. Er verbot darauf mir und Tante Sabine, die meine Partei genommen hatte, den Zutritt zu

Trink Tee E.W.J.G., den besten Tee E.W.J.G., verlangt überall und hältt euch vor Nachahmungen.

Repräsentanz für Loda und Lager: Ges. „Poltzade“, Loda, Petrikauer Str. 88, Telefon 6-34. 4541

**Mloda** intelligentna osoba zo znajomością języków polskiego i niemieckiego poszukiwana do pierwszorzędnego damskiego zarządu krawieckiego jako zarządzająca. Oferty z życiorysem, referencjami i pojanem wymaganej pensji sub. J. M. do adm. „L. F. P.“ 8-10

Gestern haben die Vorsitzenden der Stimmbezirke das 2. und 3. Exemplar der Wählerlisten für Sejm und Senat erhalten.

Das Finanzministerium hat sich damit einverstanden erklärt, den Mitgliedern der Bezirksmissionen eine Diät in Höhe des Gehalts der Staatsbeamten sechster Kategorie auszuzahlen, da gegen den Beitem sowie den Mitgliedern der Stimmbezirke einen Gehalt in Höhe der Staatsbeamten achtster Kategorie. Die Diäten können nur für tatsächliche Arbeitstage zuerkannt werden, bei der Wahrung des Art. 28 der Sejmwahlordnung. Mitglieder der Stimmbezirke, die Diäten fordern wollen, müssen dem Leiter der Kommission entsprechende Belegeinungen vorlegen, daß sie Ausfall am Verdienst erlitten haben.

**Reformationsvesper.** Uns wird geschrieben: Heute, den 31. Oktober, findet um 8 Uhr abends in der St. Johanniskirche anlässlich des Reformationsfestes eine feierliche Vesper mit Kirchenmusik statt, zu welcher die lieben Glaubensgenossen herzlich eingeladen werden. U. a. wird vom Gesangchor des Kirchengesangvereins „Cantate“ unter Chorleiter und Orgelbegleitung der Schluschor der Sachsen-Cantate „Ein feste Burg“ vorgetragen werden und Herr Bräutigam wird eine Arie aus „Eisafingen“ das freiwillige Opfer ist zum Weiterbau der St. Matthäuskirche bestimmt.

Pastor J. Dietrich.

**Christliche Gemeinschaft.** (Gingefandt.) Vom 1. bis 3. November einschließlich findet, so Gott will, unsere 10. Gemeinschaftstagung statt. Das Thema der Konferenz lautet:

„Die große Hoffnung der Gläubigen“ nach 1. Petri 1, 8ff.; 1. Joh. 3, 2-8; 1. Kor. 15, 51ff. und Offenb. Joh. 21, 3-4. Mit dem Worte Gottes werden voranlässlich dienen die Herren: Missionsinspektor Urban Kalarus, früher in Hausdorf, Prediger Wisselberg, Pastor Heinkel-Bromberg, Pastor Münz-Bandsburg und andere. Die Konferenztagungen finden wie folgt statt: Dienstag, den 31. Oktober 7 $\frac{1}{2}$  Uhr abends. Be-

grüßungsversammlung im Gemeinschaftsraum Alte Roskowitzi Nr. 57 (Eingang auch Wulczanska Nr. 74). Mittwoch, den 1. November, 9 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags im Gemeinschaftsraum und 3 $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags in der Kirche der Brüdergemeinde Pansta Nr. 56: Besprechung des Themas — ebenfalls abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Evangelisationsversammlung. Donnerstag und Freitag, den 2. und 3. November vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr und nachmittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Fortsetzung der Besprechung des Themas im Gemeinschaftsraum Alte Roskowitzi Nr. 57 und abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Evangelisationsversammlungen in der Kirche der Brüdergemeinde. — Zu diesen Versammlungen lädt im Namen der Christlichen Gemeinschaft Lebemann herzlich ein.

G. Maliszewski, Prediger.

**Vom Kriegswaisenhaus.** Uns wird ge-

schrieben: In weiten deutschen Kreisen unserer Stadt ist das Kriegswaisenhaus gut bekannt. Regelmäßig sind auch durch unsere Zeitung Spenden für diese Anstalt eingestossen. In den schweren Jahren des Weltkrieges, da die Not in unserer Stadt ihren Höhepunkt erreicht hat, begründet, ist sie manchem armen Kind zur Rettung und zum Leben geworden. Was die Schwestern, welche diese Anstalt leiten, geleistet haben, steht einzigartig da. Ohne sichere Einnahmequellen, auf Gott und gute Menschen vertrauend, haben sie vielen Hunderden der Kleinen und Armen Aufnahme gewährt. Diese ihre aufopferungsvolle Tätigkeit stand auch bei den staatl. Behörden Anerkennung, welche die Anstalt in eurem eignem Weise unterstützt haben. Als im Frühjahr d. J. die Runde erscholl, daß Waisenhaus müsse aufgelöst werden, taten sich Freunde des selben zusammen, um dieses Liebeswerk zu retten. Es gelang auch, Gelöbte im befrüchteten Umfang zu jammern und den Anlauf eines Grundstücks in die Wege zu leiten. Aber infolge der ungeheuren in den letzten Monaten erfolgten Preissteigerung ist der Anlauf unmöglich geworden. Andererseits dürfen die Kinder dem Land nicht preisgegeben werden. Dank den Bemühungen der Anstaltsleitung wird es nunmehr möglich gemacht, sie in andere evang. Anstalten gegen eine einmalige Anzahlung unterzubringen, damit ist die größte Sorge, wie aus den Kindern werden soll, nun genommen, und kann das Kriegswaisenhaus liquidiert werden. Im Namen sehr vieler sprechen wir der Schwestern für die jahrelange aufopferungsvolle Arbeit unserer liebempfanden Dank aus!

Der Vorstand des Kriegswaisenhauses.

**Auskunft der Generalspatente.** (Fortsetzung aus unserer Sonntagsnummer.) Für persönlich gewerblich Tätige: Klasse II, d. h. für Spediteure, die weder ein eigenes Konto

FIRMA

# LOUIS de BARY, REIMS

macht einem hochverehrten Publikum bekannt, dass in Danzig ein Transport Champagner in Vorkriegs-Qualität eingetroffen ist. Gefl. Bestellungen sind

an Herrn

## ARTUR ZIELKE, PETRIKAUER STRASSE 173, zu richten.

4807

noch Handelsgehilfen unterhalten und sich persönlich mit der Verzettelung von Auslandsmaren auf eigene Rechnung befasst, die für eine dritte Person bestimmt sind: 1. an Zollämtern, die sich an Hauptzollbehörden befinden, 75 000 M.; 2. an Zollämtern, die sich an Nebenzollbehörden befinden, 52 500 M.; 3. an Zollämtern, an sämtlichen anderen 42 500 M. 8. Kat., d. h. Börsenmaller an allen Börsen, mit Ausnahme der Warschauer, 89 000 M. 4. Kat., d. h. für Inspektoren und Agenten von Versicherungen, Schiffahrts- und anderen Transportgesellschaften sowie Kreditinstituten, fasst sie ihre Geschäfte ohne besondere Kontore führen sowie für aller Art Handelsvermittler, die keine besonderen Büros unterhalten und auch keine Angeleßte besitzen. 1. In Orien I. Klasse 10 000 M.; 2. in Orien II. Klasse 8000 Mark; 3. in Orien III. und IV. Klasse 6000 M. 4. Kat. d. h. für Handelsreisende 10 000 Mark. Zur Klasse I. gehört Böhmen; zur Klasse II. gehören die Städte: Kaiserslautern, Potsdam, Petrikau, Tomaszow; zur Klasse III.: Kolo, Konin, Leczyca, Radomsko, Turek, Wieluń, Zduńska-Wola; die Kreise: Bendzin, Kaiserslautern, Loda; zur Klasse IV.:

Plötzlicher Tod. In der Wohnung des Alfonso Groß, Włodzimierskastrasse 44, starb plötzlich ein unbekannter Mann, der keinerlei Ausweise bei sich hatte. Der herbeigerufene Arzt der Krankenkasse konnte die Ursache des plötzlichen Todes nicht feststellen. Er wurde bis zum Eintreffen der gerichtsärztlichen Behörde an Ort und Stelle belassen. (bip.)

Im Dusel. Josef Redzynski, wohnhaft in der 6. Sierpierskastrasse 42, überschritt in beträchtlichem Zustande die Zollstraßen und geriet hierbei unter die Buschfahnen, wobei er schwere Kopfverletzungen davontrug. Nachdem der Arzt des Rettungswagens ihm Hilfe erteilt hatte, wurde er nach seiner Wohnung überführt. (bip.)

**Kurzschlusserinnerungen.** Im Sinne des Gesetzes vom 2. Juli 1921 bestraft das Regierungskommissariat 6 Frauen für unerlaubte ärztliche Hilfe bei Frauenfränenheiten mit 250.000 M. und sechs Monaten Gefängnis.

Feuer in der Umgegend. Im Dorf Karpin, Gemeinde Czarnocin, brach gestern früh auf dem Gehöft des Koch Kempka Feuer aus, dem die Scheuer, Viehhäuse und einige Stück Vieh zum Opfer fielen. Der angerichtete Brand schaden beträgt 6 000 000 M.

Überfall. Sonntag abend wurde in der Zagowska 59 einem ungefähr 23 Jahre alten Unbekannten ein Messerstich verübt, so daß ihm ärztliche Hilfe erteilt werden mußte. Des Ueberfalls werden Aleksander Raczkowski, Włodzimierska 4, und Aleksander Raczkowski, Włodzimierska 47, verdächtigt, die nach dem 7. Polizeikommissariat gebracht wurden. Bei dem Verhör wurden 64 000 Mark und ein stählernes Küchenmesser gefunden. (bip.)

Die Zucker- und Kohlelieferungen. Die Kohlelieferungen aus staatlichen Beteiligungen haben sich bedeutend vergrößert, so daß in den nächsten Tagen normale Zustellungen möglich sein werden. Für den Monat November ist die Kohlezustellung infolge Waggonsmangels ungünstig. Zucker ist in weiterer Folge den Kooperativen, Verbänden, Staats- und Kommunalebeamten sowie den Schulen zugewiesen worden. Die Kohlen werden infolge geforderter Bohnerhöhungen weiter verfeinert.

Dieser Tage weilten die Vertreter der Handelsabteilung des Magistrats, Schöffe Wilczynski und Direktor Lauterbach, in Danzig, um eine Transaktion mit den bedeutendsten Danziger Importen abzuschließen. Es gelang, Kredit zu erlangen. Es wurden größere Transporte Reis, Kaffee und Tee angelauft. (bip.)

Trauung. Heute, nachmittag 5 Uhr, findet in der St. Johanniskirche die Trauung der in den weitesten Kreisen unserer Stadt bekannten und geschätzten Lehrerin, Fr. Olga Bayer, mit Herrn Bujle statt. Auch wir wünschen dem jungen Paare Glück und Segen.

Heute abend um 7 Uhr findet die Trauung des Fräuleins Olga Darzow, mit dem Stadtreisenden der Firma L. Kaiserbrecht, Radogosz, Herrn Bernhard Knapp, in der Heiligkreuzkirche statt. Wir wünschen dem jungen Paar viel Glück.

Im Silberkranz. Am gestrigen Tage feierte der siegreiche Webemeister Herr Leopold Rathje und dessen Gemahlin Linda geb. Bude das Fest der Silbernen Hochzeit. — Auch wir gratulieren!

**Unser Strafenspäler.** Das Strafenspäler vor der Bialynickastraße wird nur bis zur Bialynickastraße durch Strafenspäler erweitert, während die weiteren Arbeiten erst im Frühjahr weitergeführt werden. Für den normalen Rollenverkehr wird die Straße in 3 Wochen freigegeben werden. (bip.)

**Verurteilungen.** Wegen Überreitung der Vorschriften zur Bekämpfung des Buches, Nichtaushängen von Preislisten und Preisen an Verkaufsgegenständen verurteilte der Regierungskommissar Kazimierz Milgrom, Manufakturwarenlieferer an der Ogródowastraße zu 1 Million M. Geldstrafe, die Garniederlage Maurycy Taumann zu 700.000 M. Geldstrafe, ferner mit je 100.000 M. Geldstrafe: Chaim Pius, Tabakhandlung, Petrikauerstraße 7b, Chaim Baruch, Manufakturwarenlieferer, 6. Sierpierskastraße 2, und Rajah Grabowicki, Ganzierwarenladen, Petrikauerstraße; mit je 50.000 M. wurden Schul-Raczkowski, Cegielniana 36, Abram Kuperman, Kowalowarengeschäft, Roszkienna 1 und Teodor Sajniak (Part. Helenehof) verurteilt, mit je 30.000 M. Morge Poller, Gluwaag 57, Rajah Rosenblum, Cegielniana 61, Josef Sowinski, Petrikauerstraße 261. (bip.)

**Vereine u. Versammlungen.** Vom Sportverein „Rapid“. Zum Schluss der Verwaltungsführung vom 28. d. M. findet die erste Monatssitzung der Mitglieder des Sportvereins „Rapid“ am Mittwoch, den 1. November um 10 Uhr vormittags statt.

## Aus dem Reiche.

**Pabianice.** Neuwahl des Kirchenkollegiums. Am Mittwoch, den 1. November wird in der hiesigen Kirche unter der Leitung des Herrn Superintendenten Angerstein unmittelbar im Anschluß an den poln. Gottesdienst die Wahl des Kirchenkollegiums stattfinden, zu welcher alle stimmberechtigten Gemeindemitglieder herzlich eingeladen werden.

## Letzte Nachrichten.

Die Faschisten als Sieger.

Warschau, 30. Oktober. (A. B.) Die Abendblätter berichten, daß die Faschisten durch den Staatsstreich die Macht in Italien an sich gerissen haben. Der Umsturz vollzog sich ruhig. Der König wollte die Verordnung über Verhängung des Belagerungszustandes nicht unterzeichnen.

Da Scialdra die Kabinettbildung ablehnt hat, wurde der Faschisteführer Mussolini damit beauftragt. Mussolini hat den Auftrag der Regierungsbildung angenommen. Er soll eine fertige Ministerliste besitzen. Aus der Proklamation der Faschisten geht hervor, daß diese sich nicht gegen den Staat oder die Monarchie, sondern einzlig gegen eine Regierung wenden, die dem Volkswillen nicht entspricht.

„Chicago Tribune“ schreibt, daß die Faschisten alle Verträge Italiens mit Südtirol ablehnen. Sie streben nach einer Änderung des Washingtoner Abkommens, verlangen eine Erhöhung der italienischen Anteile an den Reparationen und Verlängerung der Orientierung.

Itom, 30. Oktober. (A. B.) Im allgemeinen herrscht in der Stadt Itome. Auf dem Kapitol hat eine Demonstration der Faschisten stattgefunden. Man brachte Hochrufe auf D'Annunzio aus. Bezeichnender Weise sind die Offiziere und Soldaten Anhänger der Faschisten und tragen auf ihren Uniformen heranzurüber die Abzeichen derselben.

Wien, 30. Oktober. (Pat.) Neue Freie Presse berichtet aus Itom, daß Mussolini mit D'Annunzio konfliktiert und ihm die Hauptrolle seiner Politik vorgelegt habe. Mussolini beabsichtigt ein Konzentrationskabinett zu bilden, das im Parlament eine geringe Mehrheit hätte.

Der Gedal-Projekt.

Emberg, 30. Oktober. (A. B.) Wegen Staatsvertrates hatten sich die folgenden Angeklagten zu verantworten: Bohdan Napowicz, Bior Jaremiczuk, Wiktor Leonard Dolubowicz und Wiktor Tofan. Alle leugneten ihre Schuld. Die weitere Verhandlung beginnt am 31. d. M.

## Die Reparationskommission in Berlin.

Berlin, 30. Oktober. (Pat.) Die Delegation der Reparationskommission, aus 85 Personen bestehend, ist in Berlin eingetroffen, deutscher Kreyes. Die Verhandlungen sollen morgen beginnen.

## Kurze telegraphische Meldungen.

Der Polizeipräsident der Stadt Berlin hat auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik die „Rote Fahne“, das Zentralorgan der kommunistischen Partei Deutschlands, auf 14 Tage verboten.

## Polnische Börse.

Warschau, 30. Oktober.

4. Dpr. Pfdr. d. Bodenkreditges. 1. 100 M. 57 $\frac{1}{2}$ -58 $\frac{1}{2}$ . 5pr. Obl. a. Stadt Warschau 375 " vom Jahre 16. n. 10. 200

**Valutaten:**

Dollars	13450-13700-13350
Belgische Franks	810
Deutsche Mark	3.10-3.30
<b>Checke:</b>	
Belgien	870-890
Berlin	8.10-8.30-8.20
Danzig	5.20-5.30-5.20
Holland	5.50
London	59750-60750 60500
New-York	13450 13550-13250
Paris	940 928-980
Prag	410-420 4.27 $\frac{1}{2}$
Schweiz	2465-2475
Wien	20-19 $\frac{1}{2}$ 20
Italien	550

**Aktion:**

Kredytbank	13000-12500
Kleinpolnische-Bank	8.23-9000
Fosener Bank	1.00-1550
Kirley	4350-4200
Holz-Industrie	2400
Holzpop	21000-20500
Ortwin & Karasiński	4300-3850
Starachowice	16200-15750
Warsch. Lokomotivenfabrik	3900
Borszewska	8.00-3575
Schiffahrtsgesellschaft	18400-19400-15000
Warsch. Handelsbank	18750
Lemberger Industriebank	1450-1900
westbank	2100-9500 9000
Warsz. Ges. d. Zuckerfabr.	21500-20300-210000
Wildt	4000-460
honiengesellschaft	3320-32250-32750
Ostrowiecer Werke	34500-33000-4000
Kudzki	18100-18500 12300
„Polskie“	1900-1850-1900
Zyrdarow	41500-40000 402500
Gebr. Jabikowsky	4025-3950-4000
Hurt	2175
Naphtha	2750-2675-2700

Hauptchristlieitung: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Hugo Wietzorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel; für finanzen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ n. o. Letter Dr. Eduard v. Behrens.

Für die Jugend erlaubt.

Lachsalven!!!

Max Linder

Die Handlung spielt: im Restaurant, vor dem zerbrochenen Spiegel, in den Elektrischen, in Autos, in Eisenbahnwagen, auf den Bahnhöfen, am Grammophon, in der Manege, im Kino und auf dem Elefanten, unter Löwen, im Gefängnis, beim Scherz, vor der Trauung, nach der Trauung usw.

Beginn der Vorstellungen an Wochenenden um 10 Uhr, an Sonnabenden sowie Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr.

Das philharmonische Orchester in vollem Bestande unter Leitung des Herrn L. Kantor bringt Revuen aus den neuesten Operetten, Chansons, Foxtrotts, Tangos, Du- und Zweistern.

## CASINO

Für die Jugend erlaubt.

Perlen des Humors!!!

,,7 Jahre des Unglücks“.

Heute große Premiere!

Henny Porten

in ihrer neusten  
Schöpfung, dem gro-  
ßen Filmwerk

## LUGENA

Der populärste Kinostern

„Die Geyer-Wally“

Lebensdrama in 6 großen Akten nach dem bekannten Roman „Die Geyer-Wally“.

Es ist dies seit einem Jahre das erste Erscheinen Henny Portens, das durch diesen Film ihre Popularität noch mehr bestätigen wird.  
Kapellmeister Herr M. Lewak!

5025

Gewöhnliche Preise!

KA-KA-DU

Artistisches Cabaret unter der Leitung Wl. Lin. Im Hotel Monopol, Zabodnia 45.

Abschiedsansprache

KAROL HANUSZ

Der letzte Tag des Programms Nr. 8

5028

im neuesten Repertoire. Morgen vollständige Neubearbeitung des Repertoires und Auftreten neuer Akteure. — Beginn pünktlich

11 Uhr abends. Das Total ist von 10-5 Uhr früh geöffnet.

5028

Dr. med.

Hermann Lubicz

Cegielsiana 43

Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten. Behandlung mit künstl. Höhensonne. Sprechstunden von 4-8, für Damen spezielles Warthesimmer

4537

Wohnungstausch.

4 Zimmerwohnung mit Bad und Bequemlichkeiten. 2 Balkone in bester Lage und modernem Hause in Bromberg gegen 2-8 Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten im Zentrum von Lódz zu vertauschen.

Offerten unter „Bromberger“ an die Geschäftsstelle der „Lodzter Freien Presse“.

4239

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028

5028